

Die Sorte Spontan liefert hohe Erträge

Getreide / Aufgrund der Weizensortenversuche des Forum Ackerbau lassen sich neue und alte Sorten miteinander vergleichen.

ZOLLIKOFEN Im Weizensortenversuch, der unter anderem an sieben Standorten des Forum Ackerbau stand, wurden 2018 leicht höhere Erträge geerntet als im vergangenen Jahr. Dies, obwohl das Getreide teilweise noch unreif wurde. Vor jeder Weizenausssaat drängen sich Fragen auf: Welche Sorte passt zum Betrieb, welches Anbauverfahren und welcher Standort soll gewählt werden und vor allem auch – mit welcher Sorte wird ein wirtschaftlicher Weizenanbau möglich? Aufgrund der Resultate aus den Weizenversuchen des Forum Ackerbau, welche auch 2018 sowohl intensiv wie auch extensiv angebaut wurden, lassen sich neue und altbekannte Sorten miteinander vergleichen.

Mehr Stickstoff gedüngt

Im intensiven Anbau wurde der Winterweizen im Versuch mit 30 kg mehr Stickstoff gedüngt und es wurden neben dem Herbizid auch Fungizide und Wachstumsregulatoren angewendet. Diese Anbauform generiert Mehrkosten, welche sich aus dem wegfallenden Extensobeitrag, Arbeit, Maschinenkosten und Pflanzenschutzmitteln ergeben. Um diese Mehrkosten von rund 750 Franken mit einem höheren Weizenanbau zu decken, ist ein Mehretrag von 15 bis 16,25 dt/ha notwendig, was in den Kleinparzellenversuchen oft nicht erreicht wird (ohne IPS-Beitrag). Auch im Anbau unter Praxisbedingungen war es in diesem Jahr schwierig, diese Differenz zu erreichen, da der Krankheitsdruck lange auf tiefem Niveau blieb. Ein Einsatz von Fungiziden und Wachstumsregulatoren war in einigen Regionen dennoch sinnvoll. Je nach Lage und Witterung beeinträchtigte der Pilzbefall den Ertrag weitaus stärker als dies in den Versuchen beobachtet werden konnte. Gerade in diesem Jahr konnte mit einer gezielten Fungizidbehandlung während der Blüte der Fusarienbefall deutlich reduziert werden. Dies

Ertrag intensiv	Sorte		Ertrag extensiv	
	dt/ha	Fr./ha	Fr./ha	dt/ha
71,8	3810	CH CAMEDO	3614	61,8
76,1	4017	CH CLARO	4032	69,9
64,7	3462	CH NARA	3638	60,9
75,4	4012	MONTALBANO	4031	69,4
74,1	3928	BARETTA	4185	72,8
73,4	3682	ARINA		
78,7	3959	HANSWIN	4063	72,6
71,4	3571	SIMANO	3698	66,0
79,6	3978	GENIUS	3805	68,1
82,1	4020	MONTALTO	4292	79,4
85,3	4178	SPONTAN	4156	76,7

Einfluss der Weizensorte auf den Erlös pro Hektare.

(Grafiken Markus Hofer)

machte vor allem bei den Sorten mit einer hohen Anfälligkeit gegen Ährenfusarien und der Vorfrucht Körnermais Sinn. Im Sortenversuch konnte im Jahr 2018 eine durchschnittliche Ertragsdifferenz zwischen den Verfahren von lediglich 5,3 dt/ha zu Gunsten des intensiven Anbaus erreicht werden.

Zuschläge für einige Sorten

Die Sorten Arina, Hanswin und Montalbano zeichneten sich mit

einem Hektolitergewicht von über 80 kg/hl aus, wodurch Zuschläge ausgelöst werden konnten. In der Klasse Top konnte unter den intensiven Anbaubedingungen bei allen Top-Sorten ein Zuschlag für Proteingehalte über 14% erreicht werden. Unter extensiven Bedingungen erreichten nur die Sorten Nara und Montalbano einen Zuschlag. Abzüge wegen zu tiefem Proteingehalt musste bei keiner der Sorten gemacht werden. Die finanziellen

Erlöse der einzelnen Sorten für das Jahr 2018, unter Berücksichtigung des Extensobeiages von 400 Franken/ha, sind in der Grafik dargestellt. Um die Kosten des intensiven Anbaus decken zu können, sollte ein Mehrerlös von 350 Franken/ha erreicht werden, was bei keiner Sorte der Fall ist. In der Klasse Top ist ersichtlich, dass die beiden neuen Sorten Montalbano und Baretta mit der bewährten Sorte Claro mithalten können. Auffällig ist auch die

Empfehlung der Sorten

Klasse Top

Claro: Hohes Ertragspotenzial; anspruchsvoll im Anbau; anfällig auf Blatt- und Ährenkrankheiten, insbesondere auch Gelbrost und deshalb nicht für den Extensivbau zu empfehlen; Proteingehalt für eine Top-Sorte eher tief.
Camedo: Liegt ertragsmässig zwischen Claro und Nara; hat im Vergleich zu den übrigen Sorten in der Klasse Top einen eher tiefen Proteingehalt; die Krankheitsanfälligkeit dieser Sorte ist in der Praxis höher als in der Liste der empfohlenen Sorten (LES) angegeben.
Nara: Sehr kurze, standfeste Weizensorte; hoher Extensivenertrag; anfällig auf Fusarien, was auch im 2018 beobachtet werden konnte.
Montalbano: Konnte während der Sortenprüfung mit den besten Top-Sorten bezüglich Ertrag mithalten; durchschnittliche Fusarienanfälligkeit; ansonsten sehr gute Krankheitsresistenz; spätreif; gute Protein- und Feuchtglutengehalte.
Baretta: Sehr hoher Extensivenertrag; gute Resistenzen ausser gegen Fusarien; gefährdet für Auswuchs.
Arina: Gute Backqualität; älteste Sorte auf LES; hohes HLG und stabile Erträge; anfällig gegenüber Braunrost; gute Resistenz gegen Ährenfusarien.

Hanswin:

Gute Resistenzen ausser gegen Braunrost; der Ertrag liegt zwischen Chaumont und Arina; hat im Sortenvergleich ein hohes HLG; recht gute Backqualität.
Simano: Ertragsstarke Sorte in der Klasse I; gute Extensivenerträge; frühreif; gute Gelbrost- und Braunrostresistenz, jedoch anfällig auf Septoria (Blatt und Ähre); begrannt.
Genius: Ertragsstark unter intensiven Bedingungen; gute Resistenzen gegen Mehltau und Rost; anfällig auf Septoria und Fusarien; gute Standfestigkeit; ausländische Sorte, daher für IP-Suisse-Produzenten keine Option.

Klasse II

Montalto: Hohes Ertragspotenzial in der Klasse II; tiefer Proteingehalt und gefährdet für Auswuchs; mittlere Anfälligkeit auf Braunrost, Fusarien und Spelzenbräune.
Spontan: Neu definitiv auf der Sortenliste; sehr hohe Erträge; gute Krankheitsresistenzen; eher lange Halme, jedoch gute Standfestigkeit; hohes Hektolitergewicht. *mk*

Weitere Informationen zu den Weizensorten für den Anbau 2019 können unter folgendem Link aufgerufen werden: www.swissgranum.ch/sortenlisten

Tatsache, dass zwischen den verschiedenen Klassen teilweise nur geringe Unterschiede bestehen. So kann die Klasse Top zwar von einem höheren Preis von 52 Franken/dt profitieren und bei einem genügend hohen Proteingehalt kann ein Zuschlag erreicht werden. Dennoch können die Sorten der Klasse I oder II trotz der tieferen Preisen von 50 Franken/dt beziehungsweise 49 Franken/dt und ohne Proteinzuschlag gleiche finanzielle Erlöse erreicht

werden wie in der Klasse Top. Der Grund liegt im höheren Ertragspotential dieser Sorten. Bei der Wahl der richtigen Sorte sind die Bedürfnisse des Marktes zu berücksichtigen. Dazu werden durch die Annahmestellen oft Empfehlungen ausgearbeitet, welche an die Nachfrage des Marktes im jeweiligen Gebiet angepasst sind und einen bedarfsgerechten Getreideanbau ermöglichen.

Markus Hofer, Informara Rütli

Ab wann gilt man als unselbstständig?

Betriebswirtschaft / Werden regelmässige Arbeiten auf Stunden- oder Monatsbasis ausgeführt, gelten andere Richtlinien als bei einer Selbstständigkeit.

BRUGG Viele Landwirte führen für Berufskollegen, Bauunternehmungen, Gemeinden usw. Arbeiten aus. Zum Einsatz kommen neben der eigenen Arbeitskraft oft auch vorhandene Betriebsmittel und Geräte. Aus sporadischen kleineren Einsätzen ergeben sich nicht selten regelmässige und saisonale Aufträge über eine längere Zeitspanne. Gilt nun die ausgeführte Arbeit als selbstständige oder unselbstständige Erwerbstätigkeit und was sind die Unterschiede?

SV-Abgaben obligatorisch

Der selbstständig erwerbende Landwirt, worunter auch die Arbeiten für Dritte fallen, muss auf seinem Einkommen AHV/IV/EO abrechnen. Alle weiteren Sozialversicherungen, wie z. B. Invalidität, Todesfall, Tagelöhner usw., sind freiwillig. Ein Auftraggeber (Arbeitgeber)

muss für seine Auftragnehmer (Arbeitnehmer) auf dem Bruttolohn zahlreiche Sozialversicherungsbeiträge obligatorisch abrechnen, diese sind je nach Höhe vom Lohn und von der Art der Tätigkeit abhängig. Darunter fallen Sozialversicherungsabgaben (AHV/IV/EO/ALV), Berufliche Vorsorge (BVG) und Unfallversicherung (UVG). Verleitet der Auftraggeber den Auftragnehmer fälschlicherweise zur Abrechnung auf eigene Rechnung (selbstständige Tätigkeit), werden Sozialversicherungsabgaben umgangen.

Strafe bei Umgehungen

Bei den regelmässigen Kontrollen der SVA und der SUVA werden solche Umgehungen früher oder später aufgedeckt. Die Folge für den Auftraggeber sind Nachzahlungen von Sozialabgaben und Verzugszinsen, Bussen können ausgesprochen und ein



Muss sich der Auftragnehmer an Weisungen halten und benutzt Maschinen des Auftraggebers, gilt er als unselbstständig. (Bild Fotolia)

Strafverfahren kann eingeleitet werden. Oft stellt dann der Auftraggeber dem Auftragnehmer eine Abrechnung mit dem Bruttolohn zu, zieht von diesem die Sozialversicherungsbeiträge ab

und fordert diese allerdings wieder vom Auftragnehmer zurück. Streitigkeiten sind vorprogrammiert.

Ob eine selbstständige oder unselbstständige Erwerbstätig-

Merkmale einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit

- Das Fehlen erheblicher Investitionen
- Keine massgeblichen Entscheidungsbefugnisse über Investitionen und Personalfragen
- Handeln in fremden Namen und auf fremde Rechnung
- Pflicht, sich an Weisungen zu halten (in persönlicher, organisatorischer und zeitlicher Hinsicht)
- Bindung an Arbeitsplan, Arbeitszeiten und Präsenzpfllicht
- Regelmässige Arbeit für den gleichen Arbeitgeber
- Bereitstellen von Arbeitsgerät oder -material durch den Arbeitgeber
- Periodische Entgeltleistungen: Monatslohn, Stundenlohn etc.
- Lohnfortzahlung bei Krankheit/Unfall
- Nach aussen nicht sichtbar (Internet, Visitenkarten, etc.) *pd*

keit vorliegt, ist nur durch die Beurteilung des Einzelfalls möglich (s. Kasten). Liegen Merkmale beider Erwerbsarten vor, muss dieses bei der zuständigen SVA mit genauer Angabe des Sach-

verhalts abgeklärt werden. Wichtig: Abmachungen unter den Beteiligten sind nicht entscheidend.

Lotti Ledermann, SBV-Agriexpertin